

Dom in Gefahr

An einem Freitagmorgen wachen Leon und Fine in ihrem Schafzimmer auf. Leon guckt auf den Wecker und ruft: „Oh Mist, verschlafen, schon halb acht!“ Sie springen aus den warmen Betten und ziehen sich an. Zehn Minuten später sitzen sie am großen Frühstückstisch. Mitten auf dem Frühstückstisch liegt eine aufgeschlagene Zeitung, auf der der Dom zu sehen ist. Fine schnappt sich die Zeitung und liest laut vor: „Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen! Neben dem Dom soll ein Mc Donalds Restaurant gebaut werden. In drei Wochen und vier Tagen wird es dort stehen.“ Die Kinder können es kaum glauben. Trotzdem müssen sie sich erstmal beeilen, da sie spät dran sind. Fine legt die Zeitung weg und beide ziehen sich Jacke und Schuhe an. Sie rennen zur Schule, so schnell sie können. Kurz vor dem Kiosk bleiben sie stehen und überlegen, ob sie noch eine Lakritzstange kaufen wollen. Aber ein Blick auf die Uhr sagt ihnen die Antwort. Also rennen sie weiter zur Schule.

Als sie in der Schule angekommen sind, sagt Fine: „Tschüss, Leon. Bis nach der sechsten Stunde.“ Der Unterricht kommt ihnen ewig vor. Aber schließlich ist er zu Ende. Beide gehen fröhlich nach Hause. Da fällt Leon die Zeitung ein. Leon sagt zu Fine: „sollen wir nicht mal zum Dom gehen und gucken, ob schon etwas zu sehen ist?“ „Ja“, sagt Fine. „Also komm!“ Als sie ankommen, sehen sie auf einem Gerüst neben dem Dom zwei Männer stehen. Leon und Fine schleichen näher an das Gerüst heran und können hören, was die Männer sagen. Sie hören den ersten Mann sagen: „Hey Günthi, die Kölner sind echt dumm. Da stand doch wirklich heute Morgen in der Zeitung, dass wir ein Restaurant neben den Dom bauen.“ „Stimmt, Otto. Keiner weiß, dass wir den Dom abreißen und da das Mc Donalds Restaurant hinbauen wollen.“ Leon und Fine erstarren. Was sie da gerade gehört haben, können sie nicht glauben. Fine tritt aus Versehen auf einen Ast. Es knackt leise. Fine sagt: „Oh Mist. Guck mal, Leon. Günthi schaut zu uns.“ „Pass auf, Fine“, sagt Leon leise. „Lass uns ins Gebüsch gehen. Da können wir uns verstecken.“ „Okay, Leon, komm!“ Günthi geht

langsam zum Gebüsch. Fine und Leon halten die Luft an. „Hoffentlich bleibt er nicht stehen“, flüstert Fine mit einem piepsigen Stimmchen. Otto ruft: „wo bleibst Du denn, Günthi?“ Günthi wirft noch einen Blick auf das Gebüsch und geht dann zu Otto zurück. Leon und Fine atmen erleichtert durch und schleichen sich davon. Zuhause angekommen, gehen sie in ihr Kinderzimmer und schreiben sich auf, was sie gehört haben. Sie nehmen sich vor, morgen nochmal zum Dom zu gehen. Doch sie sind sich einig, dass sie Unterstützung brauchen. Ihnen fällt die Geschichte von Oskar dem Helden ein. Sie stellen sich vor, dass Oskar auch zu ihnen kommt und sie unterstützt. Sie schicken ein Stoßgebet zum Himmel, doch Oskar kommt nicht. Leon sagt mit müder Stimme: „komm, Fine. Wir gehen schlafen. Es ist schon spät.“ „Ja, Leon. Morgen ist ja Wochenende. Da können wir ganz in Ruhe zum Dom gehen. Und jetzt schlaf gut.“ Am nächsten Morgen wachen sie ganz früh auf und ziehen sich an. Sie rennen zum Kölner Dom und da geschieht es: aus dem schönen, sonnigen Himmel kommt ein gelber Blitz. Und da steht er: Oskar der Held. Leon und Fine starren sprachlos auf Oskar. Doch der kommt schon auf sie zu. „Hallo, Ihr beiden!“ „Ha-Hal-Hall-Hallo Oskar !“ „Ihr habt mich gerufen?“ Leon und Fine sagen im Chor: „Ja, Oskar. Wir brauchen Deine Hilfe.“ „Worum geht es denn?“ Leon und Fine erzählen die Geschichte von Anfang an. Als sie endlich an der Stelle, an der sie gerade sind, ankommen, sehen sie Otto und Günthi. Sie stehen auf dem Gerüst vor dem Kölner Dom und besprechen nochmal den Plan. „Oskar, jetzt hör mal genau zu!“, raunen Fine und Leon ihm zu. Oskar spitzt die Ohren und hört zu. Als Otto und Günthi den Plan nochmal besprochen haben, fällt Oskar fast um vor Staunen und er sagt: „so einen großen Fall hatte ich ja noch nie!“ Alle drei überlegen sich eine Lösung. Da sieht Leon, dass Otto eine Abrissbirne lenkt. Fine ruft: „Sie wollen bestimmt die Abrissbirne gegen den Dom schleudern, so dass er auseinanderbricht.“ Oskar sagt verschwörerisch: „Da hätte ich eine Lösung für.“ Dann weiht er Leon und Fine in seinen Plan ein. Er flüstert: „Also: ich bin unfassbar stark und kann fliegen. Ich fliege also zur Abrissbirne und halte sie fest. In der Zeit lasst Ihr den Tank auslaufen. Und ich ziehe die Abrissbirne

von dem Bagger. Wie findet Ihr meinen Plan?“ „Total gut. Das ist der beste Plan, den ich je gehört habe!“ Oskar sagt: „Auf mein Kommando fangen wir an, o.k.“ „Ja“. „Eins, zwei, drei – und los.“ Leon und Fine rennen so schnell sie können, zum Bagger und machen die Tankklappe auf. Währenddessen hört man Otto zu Günthi sagen: „Pass auf, ich schalte jetzt den Hebel um.“ Man sieht die Kugel schwingen. Doch da kommt Oskar der Held und hält sie auf. Oskar haut mit der Hand auf die Kugel. Jetzt ist sie nicht mehr an Ketten, sondern ist nur noch in Oskars Hand. Günthi und Oskar gucken sich erstaunt an. Da kommt schon die Polizei um die Ecke und nimmt die beiden Gauner fest. Die Polizistin fragt Leon und Fine: „Habt Ihr das ganz alleine gemacht?“ Leon guckt sich um, doch Oskar ist schon verschwunden. Er sagt nichts, denn Heldengeheimnisse müssen schließlich auch Geheimnisse bleiben.